



105

"Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn"
(Jes 65, 17)

Versand im Postabonnement
S.I.A.P. - III/70% - BZ Ferr. - Nr. 7/93
TAXE PERÇUE - TASSA RISCOSSA
Ermächtigung: Trib. Bozen Nr. 24 / 28.8.91

August-September 1993

Falls unerwünscht, bitte Kästchen ankreuzen und zurück (ohne Frankatur). Danke.

RETOUR À L' ENVOYEUR
Unterschrift

Botschaft vom 25. Juli 1993

"Liebe Kinder! Ich danke euch für eure Gebete und für die Liebe, die ihr mir erweist.

Ich rufe euch auf, daß ihr euch entscheidet für meine Anliegen zu beten. Liebe Kinder, bringt Novenen dar, aufopfernd, dort wo ihr euch am stärksten gebunden fühlt. Ich wünsche, daß euer Leben mit mir verbunden sei.

Ich bin eure Mutter und wünsche, liebe Kinder, daß euch der Satan nicht verführe, da er euch auf den falschen Weg führen will. Er kann es aber nicht, wenn ihr es ihm nicht erlaubt. Deshalb, liebe Kinder, erneuert das Gebet in euren Herzen und dann werdet ihr meinem Ruf und meinen lebendigen Wunsch euch zu helfen, verstehen.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Eine echte Mobilmachung! Bleibt mit mir in Gebet und Opfer für mein großes Vorhaben verbunden

Die gesamte Botschaft ist von diesem Leitfaden durchzogen: Die Muttergottes ruft ihre Kinder neuerdings zum Appell, damit sie bei ihrem großen Rettungsplan mithelfen, der mit dem Plan Gottes übereinstimmt (siehe Botschaften vom 14.01.85 und 25.05.93 usw.). Es ist für uns tröstlich zu hören, daß sie uns für die Gebete und die Liebe dankt, die wir ihr entgegenbringen: das soll heißen, es gibt sie noch, die beten und die sie lieben... Mit Sicherheit nimmt nicht sie diese Gebete und Liebe in Anspruch, denn für eine Mutter gibt es keine anderen Interessen als jene für ihre Kinder; da sie ganz Gott gehört, gibt sie alles, was sie empfängt, Gott weiter. Gerade wegen der von ihr verfolgten höheren Interessen, bittet sie uns um Loslösung von unseren Gebetsmeinungen. Betet für meine Anliegen; im Gegenteil wir müssen uns dazu entscheiden unsere kleinen Interessen in die zweite Reihe zu stellen, gemessen an der Dringlichkeit des Rettungsplanes, für den sie vor Gott bittet und kämpft. Wenn das Schiff zu sinken droht, vergißt man die eigenen Bedürfnisse und setzt alles daran, damit es nicht untergeht; so werden auch wir gerettet sein. Sie weiß sehr wohl, was heute nötig ist, denn sie sieht alle Dinge im Lichte Gottes. Wenn wir unsere Gebetsmeinungen beiseite legen, können wir getrost sein, daß sie diese nicht vergißt, wohl will sie diese nicht vom Allgemeinwohl tren-

*"Totus tuus", gänzlich dein
(Werk eines poln. Malers)*

nen, denn wir sind Glieder eines einzigen Leibes. Beten wir also persönlich und gemeinschaftlich für die Meinung Mariens. Um die Wirksamkeit zu erhöhen, empfiehlt sie uns Novenen zu beten, dort Opfer zu bringen, wo wir uns noch 'gebunden' fühlen, wie Laster und schlechte Angewohnheiten, Vergnügen, ungute Freundschaften, mondänes Treiben, die uns Geist und Kraft rauben, um wirksam am Kampf teilzunehmen. Schon zu

Kriegsbeginn hatte sie uns eine Novene vorgeschlagen, damit sich die Verheißungen von Fatima verwirklichen (25.08.91). Aber noch mehr. So oft wir ein Opfer bringen und allen anderen Dingen Gott vorziehen, läßt sich Gott selbst hören. Er füllt nur das aus, was leer ist, und erfüllt alle mit Freude und Kraft, die Ihn kleinen Befriedigungen vorziehen. Gottschüttet Seinen Geist und Seine Kraft jenen aus, die Ihn an die erste Stelle setzen und nicht hinten anstellen, und läßt sie unbesiegbar sein. Satan versucht uns von diesem Vorsatz abzubringen und uns einzuschläfern, sie aber kommt uns als Mutter zuvor und will, daß wir ihn entschieden abweisen, denn, obwohl mächtig, er nichts gegen uns unternehmen kann, wenn wir es ihm nicht erlauben. Im Gegenteil, wenn wir beten, wird sich alles, was er gegen uns unternehmen will, zu unseren Gunsten und zur Glorie Gottes verwandeln (07.02.85). Somit möchte Maria, fern von gefährlichen Zerstreungen, daß wir ihr für ihr Vorhaben verbunden bleiben. Möge es auch scheinen, daß dieses kleine 'Häuflein' vor dem zerstörerischen Werk Satans winzig erscheint (zwar auf die ganze Welt verteilt), sind wir uns ihrer sicher, die uns führt, wie ein Heer zum Kampf bereit... *Mit Gott werden wir Großes vollbringen; er selbst wird unsere Feinde zertreten* (Psalm 60,14). Und dann ist auch das Herzensgebet: Mit diesem läßt sich alles öffnen, wiedergutmachen, läßt sich aufklären und empfängt Gnaden. Unter dieser Voraussetzung versteht man den Ruf zur Realisierung ihres Planes in dieser so schweren Zeit, so wie ihren übergroßen Wunsch, uns zu helfen.

Don Angelo Mutti

Botschaft vom 25. August 1993

"Liebe Kinder! Auch heute freue ich mich über eure Anwesenheit hier. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen und halte für jeden von euch bei Gott Fürsprache. Ich rufe euch von neuem auf, meine Botschaften zu leben und sie ins Leben, in die Praxis, umzusetzen. Ich bin mit euch und segne euch alle von Tag zu Tag.

Liebe Kinder, das sind besondere Zeiten, und deshalb bin ich mit euch, um euch zu lieben und zu schützen, um eure Herzen vor Satan zu schützen und um euch dem Herzen meines Sohnes Jesus immer näher zu bringen.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Kurznachrichten von P. Slavko an Radio Maria am 25.8.93

Marija hat uns die Botschaft von Italien aus durchgegeben. Ivan ist zur Zeit in England; ich selber reise morgen ab, denn in London wird ein Festival für die Jugend abgehalten. Die übrigen Seher sind hier in Medjugorje. Hier befindet sich auch eine ansehnliche Anzahl von Pilgern.

Am Jugendfestival (31. Juli - 6. August) nahmen viele Menschen teil, ca. 1200 Personen. Das Fest Maria Aufnahme in den Himmel war ein großes und schönes, von sehr vielen Gläubigen mitgetragenes Fest. Am Abend des Hochfestes feierte Mons. Pavol Hnilica in Konzelebration mit ca. 30 Priestern einen feierlichen Gottesdienst.

Am Ende desselben teilte er uns mit, daß er auf seinen Reisen immer wieder auf die Medjugorje-Bewegung trifft, welche stark und lebendig ist. Mons. Hnilica ist, so sagen wir, die rechte Hand des Papstes in Sachen Ostkirche. Abschließend berichtete er uns über eine Aussage des Papstes, welcher bestätigte, daß die Menschen in Medjugorje das Übernatürliche entdecken, welches die Welt in unserer Zeit verloren zu haben scheint.

Unsere politische Situation ist sehr schwierig. Die Moslems fahren fort, viele kroatische Städte und Dörfer zu zerstören. Zusammenstöße gibt es in diesen Tagen auch in Mostar. Ich habe gehört, daß die Welt nur die Kroaten beschuldigt. Ich kann nur sagen, daß die Kroaten als erste die Friedensvorschläge unterzeichnet haben; der Friede ist jedoch noch in weiter Ferne. Wir hoffen immer, daß alles noch gut wird. Im letzten Monat sind sehr viele Flüchtlinge aus Zentralbosnien zu uns gekommen. Wir bedürfen daher wieder der Hilfsgüter, der Lebensmittel. Ich danke all jenen, die nicht müde werden zu helfen und in den leidenden Mitmenschen Jesus erkennen, und ihm beistehen.

Segen: Auf die Fürsprache unserer Mutter Maria helfe euch der Herr, Er heile euch an Seele und Leib, gebe auch Frieden und die Kraft, alle Botschaften Mariens in eurem Leben in die Tat umzusetzen. Der Herr erleuchte euch beim Lesen der Heiligen Schrift, damit ihr Seinen Willen erkennt und nach ihm lebt. Der Herr führe euch immer mehr in die Nähe der Herzen Jesu und Mariens und gebe euch die Gnade, Kinder des Lichtes zu werden und allen Versuchungen und Werken der Finsternis zu widerstehen. Der Herr segne euch und gebe euch Frieden: Der Herr, der Sohn und der Hl. Geist.

MARIA HAT IN DENVER ALLE PLÄNE ÜBERWORFEN

Ein neuer Versuch Petrus 'einzukerkern', ist durch seine Gemeinschaft mit den Gläubigen verhindert worden.

Die feindselige Umgebung Denvers, die uns im Fernsehen nicht gezeigt wurde.

Um die reelle Bedeutung des Papstbesuches in Denver zu verstehen, müssen wir ein paar 'Einzelheiten' beleuchten, die wir selbst während einer Woche Aufenthaltes in jener Stadt gesehen und miterlebt haben. Vor allem dürfen wir nicht den Wettlauf an Oberflächlichkeit und Abgedroschenheit seitens der lokalen Presse übersehen.

Die *Denver Post* und *Rocky Mountain News* haben uns mit allen möglichen Artikeln erstickt, außer sich auf den Inhalt zu beschränken; sie sprachen von den Unterküften, den Duschen, den Schnellimbissen, von der Kleidung der Pilger, der Temperatur, vom Regen, den Kranken, vom Abfall, den die Leute hinterließen, aber nicht ein einziges Wort wurde über die Meditationen des Papstes verlaublich.

Die einzigste Analyse, die sie anstellten, betraf die Abtreibung und ob der Papst für oder gegen sie ist: Kennen sie seine Meinung dazu immer noch nicht? Somit wurden die nicht anwesenden Jugendlichen des Rechtes beraubt zu hören, was der Papst ihnen sagen wollte.

Das alles in einem Staat, der den Primat für Information für sich in Anspruch nimmt; in der Tat hatte man offensichtlich die Absicht, dem Papst einen Knebel anzulegen. Also können wir verstehen, weshalb Johannes Paul II. nicht den Kreuzweg zelebrieren konnte, oder weil er sich im Cherry Creek Park auf einen derart winzigen Platz einfinden mußte, der gegenüber jedem anderen eines Pilgerortes klein erscheinen würde; oder weil weder eine ausreichende Verstärkungsanlage, noch Bildschirme während der Wache und der Hl. Messe am 15. August 93 vorhanden waren, sodaß mehr als die Hälfte der anwesenden Jugendlichen weder etwas sahen, noch hörten.

Des weiteren wurde dem Papst zweimal unverschämte das Mikrophon entzogen: wir sahen ihn zwar auf den Bildschirmen sprechen, hörten aber nur den Trommelwirbel des 'hollywood'schen' Orchesters, das die Liturgie musikalisch umrahmte!

Die Anwesenheit des Papstes war nicht sehr erwünscht und es waren nur die Jugendlichen, die ihn tatsächlich hören wollten. Außerdem wurden einige von ihnen als Werkzeug für die soundsovielste Kundgebung für die Kultfreiheit der Amerikaner mißbraucht. Während der Wache am 14. August 93 sind die Gedanken des Papstes folgenden Zeugnisse in reine 'Katechesen' umgewandelt und in das Gesicht des Papstes geschmettert worden.

Einer der Redner begann mit der weisen Aussage „Hl. Vater, mein Glaube ist groß!“ Eine andere rief freudig „Wir sind die katholische Kirche!“ Den Höhepunkt stellte der Ausruf dar: „Danken wir dem Papst, daß er aus Rom zu uns gekommen ist, um mit uns zu sein.“ Es ist klar, wer sich so ausdrückt, hat vom Glauben der katholischen Kirche überhaupt nichts verstanden: Wir haben uns dort hin bewegt, wohin uns der Papst den Weg aufzeigte, wohin er uns gerufen hat.

Wäre es nicht deswegen gewesen, keiner von uns wäre jemals nach Denver gekommen, das - bei allem Respekt - überhaupt nichts Verlockendes hat. Vor allem aber ist der Papst nicht dorthin gekommen, um Lektionen für den Glauben zu erhalten oder von amerikanischen Intellektuellen vorbereitete Homilien zu hören: wir hatten den unzweifelhaften Eindruck, er sei nur 'Zierde' bei einem Treffen der Jugend, die auch ohne ihm auskommt!

Wie hoch war die Zahl der Jugendlichen

in Denver? Die amerikanischen Zeitungen sprachen von 200.000 bzw. 300.000 und die Großmütigsten kamen auf 370.000. Und doch haben wir die Stimme des Bischofs von Denver Mon. Stafford vernommen, der dem Papst 750.000 Personen meldete.

Warum dann also das Spiel mit dem Herunterschrauben der Zahl? Seit einiger Zeit haben Presse und lokale Fernsehstationen versucht, die Menschen weit weg vom Cherry Creek Park zu halten und der District-Sheriff hatte via Fernsehen zum Fernbleiben aufgerufen.

Den 'Mächtigen' hätte es sehr gestört mitanzusehen zu müssen, daß der Papst von zuviel Menschen aufgenommen, gehört und angenommen worden wäre, da sie genau das Gegenteil beweisen wollten: daß er überflüssig und ein Störenfried war. Die Madonna hat jedoch die Pläne durcheinand gebracht und eine so große Zahl Jugendlicher gerufen, sodaß der Ordnungsdienst zusammenbrach, denn nicht mehr als 400.000 Personen vorsah.

Am Tag danach konnte man schon die polemischen Artikel über das 'Desaster' lesen und wer wohl verantwortlich dafür sei. Aber welches Desaster? Wir haben beinahe eine Million Menschen gesehen (sovielen hat unser Fernsehen gemeldet), die von überallher kamen, nach Tagen der Zersplitterung, um eine einzige Einheit zu sein um endlich vor ihrem Vater im Glauben zu sein, von dem sie zugeben, geliebt und ernst genommen werden. Denver hat bewiesen, die wahren Gottesmänner sind jene, die die Gemeinschaft erbauen.

Der Papst hat das Evangelium verkündet und er hat dazu aufgerufen, nach Berufung und Sendung zu streben. All das ist während der von ihm zelebrierten Hl. Messe in den Herzen 'explodiert'. Hier sieht man wie objektiv der Glaube ist: die in den Sakramenten erlebte Einheit der Kirche durchbricht die von Satan gebauten Schranken. Überlassen wir Maria für die neue Evangelisation den weiteren Aufbau der Programme des Hl. Vaters zu sorgen; und daß sich niemand von uns jemals vom leuchtendsten und mitreißendsten Mysterium trenne, das uns Gott geschenkt hat: die Gemeinschaft mit Jesus Christus in der katholischen Kirche.

Alles Negative ist in der Tat von der Botschaft des Papstes vernichtet worden. Wir wissen jedoch, daß es für viele nicht wichtig ist, diesen Worten Raum zu geben, uns darf das aber nicht berühren: die von Johannes Paul II. in Denver aufgezeigte Richtung ist ein starkes Licht, das der Herr der Kirche und der Welt unserer Tage gewährt hat.

Für uns und für die ehrlichen Gläubigen ist es also nötig über diese Worte nachzudenken, mit ihnen zu beten, sich von der Person des am meisten an Maria Geweihten führen zu lassen, den wir heute die Gnade haben unter uns zu haben. Wir dürfen Satan nicht das Feld überlassen, der vielen eine hochmütige Gleichgültigkeit gegenüber dem kirchlichen Lehramt vorgaukelt.

Marco V.

Pilgerstrom in Medjugorje am 15. August 1993

Gott weiß was uns bedrückt, Er befreit uns, wenn wir uns Ihm total anvertrauen und uns von Ihm führen lassen

Vor einiger Zeit hat P. Tomislav in Villanova (Italien) vor einer improvisierten, zahlreichen Zuhörerschaft gesprochen:

Heute abend, als ich den Herrn bat, mir Worte für dieses Treffen zu schenken, hörte ich in mir: Exodus (Auszug) und Reinigung. Moses ist während des Auszugs aus Ägypten in wunderbarer Weise beschützt und geführt worden. In der Kirche haben wir auch zwei Führer, die Unbefleckte Jungfrau und den Papst. Wir sollen nicht analysieren und diskutieren. Wir erkennen die Anwesenheit der Madonna klar in unserer Welt.

Sie als die Frau, die den Kopf der Schlange zertritt, war schon am Anfang der Welt vorgesehen und sie ist heute in besonderer Weise unter uns anwesend. Sie bietet uns, der Kirche und der ganzen Menschheit ihr unbeflecktes Herz an, damit alle unter ihrer sicheren Führung Schutz finden.

Gott hat die Frau zur Mutterschaft Jesus und aller Menschen vorbereitet. In der Kirche haben wir auch unseren Papst, Johannes Paul II: Er ist von Gott für diese Zeit vorgesehen und vorbereitet worden. In ihm sollen wir das Licht sehen, denn Gott führt die Kirche durch seine Hand. In dieser Zeit sollen wir seine Anwesenheit und die Anwesenheit Gottes in ihm erkennen.

Gott hat Heere von auserwählten Seelen, er hat viele kleine und verborgene Seelen vorbereitet. Durch sie ist er dabei sein Werk zu vollenden. Wollt ihr auch unter diesen

Seelen sein? In euch verbirgt sich die Macht Gottes, sein ganzer Reichtum, weil ihr aus Gott geboren seid, aus dem lebendigen Gott, aus Gott dem Hl. Geist, der in euch lebt und euch zum gelobten Land führen will.

Viele Menschen sind auf der Suche nach Erfahrungen, nach Erkenntnis und wissen nicht wo sie suchen sollen. Es ist aber alles schon in euch vorbereitet, man soll sich nur Gott öffnen und ihn einladen unsere Führung zu übernehmen. Dies ist bei Moses und dem auserwählten Volk geschehen. Gott offenbart sich jedem, der Ihm folgen möchte.

Beginnen wir den Weg mit dieser Überzeugung. Gott ist in uns und will uns zum Berg führen. Ihr wißt wie Gott sich Moses geoffenbart hat. Moses sieht in der Wüste einen brennenden Dornbusch, der dabei nicht verbrennt und daraus ruft ihn eine Stimme: Moses! Moses! und er antwortet: - Hier bin ich! Gott sagte: - Nähere dich nicht und ziehe deine Sandalen aus, denn du stehst auf heiligem Boden. Ich bin dein Gott, Ich habe das Elend meines Volkes gesehen und seinen Schrei vernommen... Ich bin gekommen, um es aus der Hand des Pharaos zu befreien und es in ein schönes und großes Land zu führen, wo Milch und Honig fließen. (Vgl. Ex 3, 1- 8)

Dann sollten wir auch wie Moses vor Gott hinknien, der in uns wohnt. Wenn wir imstande sind uns vor dem mächtigen, starken, heiligen, wunderbaren Gott, der in uns schon alles vorbereitet hat, zu verneigen, dann werden wir auf unserem Weg die wahre Freude erfahren. Dies war der Start für alle Heiligen in der Geschichte der Kirche und er ist es auch für uns.

Der zweite Schritt besteht in der Erkenntnis, daß Gott dich kennt, er sieht deine Tränen und Traurigkeit. Wie er zu Moses sagte, sagt er auch dir: Ich sehe deine Bedrückung, Ich sehe das Elend meines Volkes und Ich bin gekommen um euch zu befreien und zu retten.

Wenn wir keine Antwort auf Fragen haben, die uns innerlich bewegen, bedeutet dies, daß wir nicht glauben, daß Gott sie kennt und uns sagt: „Ich führe dich weiter, Ich habe deinen Schmerzensschrei vernommen und Ich bin deshalb zu dir gekommen.“

Dies wäre der zweite Schritt auf diesem Weg. Wir wiederholen immer wieder mit Moses, daß Gott mächtiger ist als alle Mächtigen der Welt. Wenn wir auf die Mächtigen der Welt schauen, merken wir, daß sie ohne Gott nichts vermögen. Es gibt aber andere Mächte vor denen wir Angst haben: Satan, Krankheit, Probleme in unserem Leben. Wir wissen, daß Gott mächtiger ist, als alle Mächte, die in uns und um uns sind.

Vor einigen Wochen habe ich über eine Person, die sehr stark von Dämonen befallen war, den Exorzismus gebetet. Ich habe dem Dämon gesagt: „Verneige dich vor Gott!“. Er hat geantwortet: „Ich bin Gott. Ich verneige mich nicht. Ich kann und will es nicht!“.

Ich sagte: „Gut, wir knien vor dem Allerheiligsten und alle Mächte in uns sollen sich vor dem Dreieinigen Gott verneigen!“. Ich habe diese Person gebeten, sich vor Jesus zu verneigen und sich Ihm anzuvertrauen. Als diese Person es bejahte, fragte ich den Dämon: „Was wird aus dir werden?“ Er erwiderte: „Ich werde auf dem Müll landen!“.

Wie zur Zeit Moses ist Gott mächtiger als alle. Gott führte Moses, wie ein Kind geführt wird. Bei jeder Schwierigkeit wandte sich Moses an Gott. Auch in dir ist Gott da, um dich zu lehren, wie man das Rote Meer überqueren kann, wie man den Felsen seines Herzens, seine Probleme, überwinden kann. Es ist der Herr, es ist dein Vater, der dir den Weg durch die Wüste zeigt und dir vorausgeht.

Wenn du schwach, müde, alt und krank bist und nicht mehr weiter weißt, da offenbart sich Gott. Aber wenn du die Dinge, die Personen, die menschlichen Werte suchst und Gott beiseite läßt, wirst du nicht diesen Auszug erleben, weil du vorausgehst.

Gott hätte keine Wunder gewirkt, auch nicht durch Moses, wenn er nicht offen dafür gewesen wäre. Unter dem auserwählten Volk, konnte nur derjenige das gelobte Land erreichen, der das Herz dem Vertrauen, der Hoffnung und der Liebe öffnete. Genauso ist es für uns. Als die Madonna uns zum immerwährenden Gebet einlud, lehrte sie uns die innere Verfügbarkeit, damit Gott uns zum gelobten Land führen kann. Die verkündeten Geheimnisse erreicht man nicht durch Ideen. Die Zeichen unserer Zeit kann man nicht mit dem Verstand verstehen, sondern nur durch die Öffnung des Herzens, die uns vom Heiligen Geist geschenkt wird.

Jesus wirkte viele Wunder zu seiner Zeit, aber nicht in Nazareth, da die Herzen der Einwohner nicht offen waren. Diejenigen, die durch die Verkündigung des Johannes dem Täufer ihre Herzen geöffnet hatten, konnten die Zeichen erkennen und die Gnade empfangen, die von Jesus kam.

Der Weg eines auserwählten Volkes kann nicht ohne Prüfungen bleiben. Ohne Prüfung können das Vertrauen, die Hoffnung, die Liebe und die Beziehung zu Gott nicht wachsen. Sie waren notwendig für alle Propheten und

Heiligen, sogar für Jesus. Prüfungen sind auch für die letzte Zeit vorausgesagt worden.

Warum muß es Prüfungen geben? Weil Gott dich liebt, er will dich und die ganze Menschheit heilen, weil er seine Kirche zu Heiligkeit führen will. Erst in der Prüfung wachsen wir. Es sind Zeichen Gottes, um die Freude, das Licht und den Frieden in eure Herzen zu legen. Ihr braucht Gott, aber es ist euch bewußt, daß Gott auch uns brauchen möchte: eure Seelen als Werkzeuge der Gnade für seine anderen Kinder.

In dieser Zeit der Prüfung sollt ihr das Licht für andere sein. In dieser Zeit ruft euch Gott zur Liebe. Habt ihr die letzte Botschaft aus Medjugorje gehört: „Liebe, liebe denn ohne Liebe geht es nicht.“ Wie ist einem Vater in diesem Krieg zumute, der seine massakrierten Kinder findet? Wenn dadurch der Haß geboren wird, vermehrt sich der Mangel an Liebe in dieser Welt. Ihr könnt selber in eurem täglichen Leben feststellen wie Kleinigkeiten die Liebe auszulöschen vermögen. Fragt euch, woher die Kälte kommt zwischen Frau und Mann in der Ehe, oder zwischen Eltern und Kindern. Was ist die Kälte in einer gottgeweihten Gemeinschaft. Es ist der Haß.

Diese Kälte ist die stärkste Waffe Satans, weil niemand merkt, daß es Haß ist. Heutzutage sollen wir beten, daß die Liebe sich in uns entfalte. Heute abend möchte Gott euren Herzen Friedenschenken, damit ihr ihn weitergebt. Er braucht uns, damit wir vor allen Initiativen und Aktivitäten diesen Geist, den Er alleine uns schenken kann, weitergeben. Derjenige, der in der Freude, in der Liebe und im Frieden eingebunden ist, merkt wie das Leben Gottes sich entfaltet, und den Frühling in die Kirche bringt.

Aus dem Tagebuch von Schwester Emmanuel

* Juli 93. Die Gerüchteküche brodel! Nein, Medjugorje ist nicht angegriffen worden. Da jeder ankommende Pilger einen großen Sieg darstellt, sind wir darüber verbittert, daß viele Pilgerfahrten gestrichen wurden. Wenn tatsächlich Gefahr aufkommen würde, so würdet ihr in Kenntnis gesetzt. Ich höre P. Jozo sagen: „Es wäre besser, die Pilger und nicht Geld nach hierher zu bringen!“ Und P. Slavko: „Kein Problem, sie können kommen!“ Und Vicka: „Sie mögen nur kommen und brauchen keine Angst zu haben!“

* Während einer Erscheinung am 2. Juli auf dem Podbrdo hat die Jungfrau Ivan wissen lassen, daß sie für die Pilger hier keine Botschaften mehr geben wird, wohl aber für die Gebetsgruppe, zu der sich alle wie immer einfinden sollen. Wir erinnern, daß die Madonna seit 1982 Ivan eingeladen hat, 16 von ihr ausgesuchte Jugendliche aus dem Dorf zum abendlichen Gebet auf dem Berge

zu versammeln. Wir danken der Jungfrau für das segensreiche Geschenk ihrer Erscheinungen auf dem Berg und flehen sie an, noch lange bei uns zu bleiben.

* Medjugorje hat seinen ersten Sohn, der an der Front gefallen ist: Ilko Barac', 20 Jahre alt. Mirijana hat gerade erfahren müssen, daß 20 Personen ihrer Familie von den Muselmanen in Bosnien umgebracht wurden. Keine einzige unserer Familien ist vom Schmerz verschont worden, da mehr oder weniger nahe Verwandte umgekommen sind. Die Massaker häufen sich.

Den in Mostar, Stolac', Buna usw. kämpfenden Soldaten aus Medjugorje, die hierherkommen, scheint es, aus der Hölle in den Himmel zu gelangen. Es liegt an uns mittels innigstem und demütigem Gebet, damit sich dieses Paradies ausbreite.

* August 93. Eine große Menschenmenge ist nach Medjugorje gekommen um das Fest Maria Aufnahme in den Himmel zu feiern. Am 14. August haben Hunderte von Frauen eine lange Prozession von der Kreuzung von Tromedja auf den Hügel zum Podbrdo gebildet. Es waren die Mütter der Soldaten, die gekommen waren um für ihre Söhne Schutz zuerflehen. Diese Prozessionschmerz erfüllter und weinender Mütter zur Mutter der Gekreuzigten Liebe, war ergreifend und voll der Hoffnung. Mütter verstehen sich untereinander.

* Weitere Nachrichten. Es hat sich in Medjugorje ein Kern der marianischen Gemeinschaft „Oasi della Pace“ dauerhaft niedergelassen, die vom Passionisten P. Gianni Sgreva gegründet wurde, die geistliche Frucht Medjugorje ist und deren 100 Mitglieder auf 7 Diözesen aufgeteilt sind. Neben der einfachen Unterkunft zwischen Podbrdo und Krizevac, haben sie eine kleine Kapelle gebaut, in der die kleine Gemeinschaft Tag und Nacht das Allerheiligste Sakrament anbetet.

In der Nähe leben außer ihnen viele Jugendliche der Gemeinschaft zum Abendmahl der Schwester Elvira, die sich auf bewundernswerte Weise eine roh-gemauerte Unterkunft gebaut hat. Sie verbringen den Tag im Gebet, in der Arbeit und in der Aufnahme vieler Freunde auf der Suche nach Heilung.

* Annahme der Abdankung des Bischofs Zanic'. Zwei Monate nach Erreichen des 75. Lebensjahres des Bischofs von Mostar Mons. Pavao Zanic', ist seine Abdankung angenommen worden. Er befindet sich nun in Italien. Er wird in seinem Bischofssitz in Mostar vom ehemaligen Koadiutor Mons. Ratko Peric' ersetzt.

„Ich bin es selbst. Gespräche mit Jesus vor dem Tabernakel“: Ein schönes Buch von P. Leo Kuchar SSS, das eine große Hilfe für die Gestaltung von Anbetungsstunden bietet. Bestelladresse: Eucharistischer Gebetskreis, Brückengasse 5, A - 1060 WIEN

Kurescek. Die Königin des Friedens spricht auch slowenisch!

„Erneuert das Gebet auf einem vergessenen und verlassenem Ort!“ Mit diesen Worten wandte sich die Mutter Gottes an einen Pilger aus Slowenien, auf ihrem Erscheinungsberg Podbrdo in Medjugorje, im Dezember 1989. Später hat sie ihm bestätigt, daß damit die Kirchenruine auf dem Berg Kurescek bei Ljubljana gemeint war. Dort stand schon im 15. Jahrhundert ein Gotteshaus, das damals die seltene Weihe „Maria, Königin des Friedens“ hatte. Diese Kirche wurde während des II. Weltkrieges beschädigt und während der kommunistischen Periode verfiel sie zur völligen Ruine.

Als am 10.2.90 in der Ruine die erste hl. Messe gefeiert wurde, hörte der Seher (66, mit Pseudonym Smaverski, denn nach dem Wunsch der Mutter Gottes soll er sich sehr zurückhalten) die ihm schon bekannte Stimme: „Ich bin die Königin des Friedens. Erneuert an diesem Ort das Gebet. Begegnet hier meinem und meines Sohnes Herzen...“

Inzwischen wurde die Kirche wieder aufgebaut (trotz des Krieges!) und am 30.8.92 durch den Erzbischof von Ljubljana, Dr. Alois Sustar eingeweiht.

Smaverski erhält an jedem ersten Samstag des Monats - und manchmal öfters - Botschaften der Mutter Gottes. Diese werden durch seinen Seelenführer P. M. Sef SJ veröffentlicht, nachdem er sie dem Erzbischof zur Kenntnisnahme vorgelegt hat.

Auf dem Kurescek hat die Mutter Gottes etwas ganz besonderes versprochen: „Das wird der Ort der Gnaden sein, der Ort der Heilung von seelischen Krankheiten und Wunden...“ (10.2.90)

Mehrmals auf ihre Medjugorje-Botschaften hinweisend, spornet uns auch hier Maria zum Gebet, Fasten, Umkehr an... Sie zeigt sehr deutlich, daß der Friede vom Gehorsam zu Gott und ihr gegenüber abhängig ist... Sie betont die Wichtigkeit der Versöhnung, „zwischen Menschen und Gott und zwischen den Menschen“. In vielen dieser Botschaften, spricht sie auch die Priester direkt an. Ihre Worte:

„Priester, meine geliebten Söhne!... Betet füreinander, damit ihr in den Prüfungen siegen möget; betet besonders für die Priester-Mitbrüder, die in Gefahr sind, liebt sie und verlaßt sie nicht. Bleibt der Kirche, eurem Bischof und euren Versprechen treu. Ich helfe euch, vertraut mir!“ (5.1.91)

„Die vielen, unter denen ihr lebt, bedürfen des Lichtes; vermittelt es, seid Licht! Ich, euere Mutter, bin mit euch.“ (8.6.91)

„Von neuem lade ich euch ein, mehr für den Frieden zu beten. Wenn ihr alle, die ihr dem Namen Christi angehört, wahres Licht wäret, dann wäre mehr Licht unter den Menschen und auch unter den Machthabern.“ (3.8.91)

„Der Ungehorsam des Volkes Gottes seinem Schöpfer gegenüber hat in der Geschichte viel Unheil geboren...“ (5.10.91)

„Zehn Jahre habe ich sie eingeladen... Oh, würden sie mich wenigstens jetzt erkennen, die Königin des Friedens, und mich annehmen als Mutter, durch die Gott spricht...“ (8.2.92)

„Laßt euch vom Hl. Geist leiten, der eure Kraft und Hilfe ist! Auch ich werde mit euch sein. Seid stark! Mein Segen bleibe mit euch“ (4.4.92)

„Auch jetzt führt Gott ebenso sein Volk. Seinen Willen verkündet Er durch die Kirche, durch ihre Dokumente, die der Heilige Vater durch Eingebung des Heiligen Geistes veröffentlicht. Ebenso spricht Gott durch mich, die ich eure Mutter bin. Die Dokumente der Kirche, die der Heilige Vater herausgibt, und meine Botschaften, sind das Werk des Heiligen Geistes.“ (2.1.93)

„Ich bin die Königin des Friedens. Vertraut mir! Beseitigt die Feindseligkeit und stellt den Krieg ein mit Gebet, Vergebung und Aussöhnung... Vereinigt euch mit mir, und wir werden siegen. Die Botschaften die ich in Medjugorje und auf dem Kurescek gebe, ergänzen einander, darum nehmt sie als eines an, als ein und dieselbe Anrede Gottes...“ (10.2.93)

(Aus: „Erscheinungen in Kurescek“, Miriam-Verlag, D- 79798 Jestetten. 64 Seiten)

Jugendliche bei der hl. Messe am 5. August 1993 - Im Hintergrund der Krizevac

Die Bekehrung darf nicht am Anfang stehen bleiben... sie bedarf einer Führung

Nach der Begeisterung, die der Bekehrung folgt, gibt es Seelen, die eine Desorientierung erleben, denn es tauchen Probleme auf, die nicht gelöst sind; es tauchen Konflikte auf, die verschlossen gehalten wurden; es tauchen Leidenschaften auf, die wuchsen. Über all dies braucht man sich nicht zu wundern. Es ist vielmehr ein natürliches Symptom einer Berufung, über die Anfänge der Bekehrung hinauszugehen und die folgenden Schritte mit Jesus zu lösen, auch wenn sie manchmal schwer sind.

Eine Schwester aus Australien, die einen glücklichen Bekehrungsanfang hatte, schreibt mir unter anderem: „Manchmal ist es schwer, den Worten der Liebe zu glauben, die die Gospa (Muttergottes) ausspricht und ihnen treu zu bleiben. Es scheint, daß sie einer irrationalen Welt angehören und keine Lösung bringen können für bestimmte Situationen. Ich verstehe nicht, warum die Gospa den Sehern soviel gibt und ihnen gegenüber immer barmherzig erscheint. Ich möchte nicht mit ihnen tauschen...“

Die Frage der Freiheit ist für mich eine dornige Frage: Warum erlöst uns Gott nicht wenigstens ein wenig vom Leiden? Mir scheint, Er hat ein hartes Herz... Die Muttergottes erbittet immer Opfer, aber ich bin müde vom Geben, Geben, Geben - und nichts bekommen. Müde bin ich, an die anderen zu denken, aber nicht an mich... Ich bete noch, aber mein Gebet ist Angst und nicht Liebe...“

Aus der Antwort, die ich ihr gab, gebe ich hier nur das wieder, was allen helfen kann:

Liebe Schwester im Herrn!... Mir scheint, daß sich in Ihnen die Geschichte so vieler Seelen wiederholt, die zur Bekehrung durch besondere Ereignisse gelangten, so wie Medjugorje ein besonderes Ereignis ist. Das war ohne Zweifel ein guter Anfang, aber später haben sie nicht wegläufen können vor all den Problemen, die sie auch schon vorher hatten, innen wie außen.

Vor allem mußten Sie sich mit einigen tiefen Wunden (Sünden) auseinandersetzen, die in der Natur und in unseren Begegnungen mit anderen verbleiben: Sie mußten sich auseinandersetzen mit schwerer Last, welche wir arme Menschen tragen.

Was passiert, wenn diese Seelen allein bleiben? Sie verlieren den Mut, werden innerlich rebellisch, sind abgespannt, und manchmal verlieren sie die Entschlossenheit zum Überwinden der Probleme.

Die anfängliche Bekehrung muß zur „täglichen Bekehrung“ werden, sagt die Muttergottes (25.2.93). Jesus anbetend, muß sie voranschreiten mit einer unaufhörlichen Reinigung der Gefühle, damit Gleichgewicht zwischen Geist und Natur entsteht.

Eine solche Bekehrung kann sonst zu einer Illusion oder zu einer Enttäuschung werden. Um weiterzugehen, ist wie immer genau das wichtig, was Jesus von denen fordert, die Ihm folgen wollen: die

Annahme des eigenen Kreuzes, die Annahme seiner selbst und der anderen. In der Annahme des Kreuzes ist es allein Jesus, der verzeiht, reinigt, die Absichten korrigiert, das Herz vom Durst nach Ichsucht befreit und Frieden und Freude gibt, wie es geschrieben steht: das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist (vgl. Röm 14, 17).

Aber hierher gelangt man nicht an einem einzigen Tag, auch nicht in kurzer Zeit. Es ist ein langer Weg, den man mit Jesus ständig geht, Jerusalem entgegen, d.h.: in entgegengesetzter Richtung zur Welt. Ich sehe, daß Sie viele Dinge fesseln und keinen Frieden haben.

Es ist notwendig für Sie, im Gebet auszu-ruhen und zuzulassen, daß Jesus und Maria in Ihnen beten, denn sie wissen sehr genau, was Sie wirklich brauchen (vgl. Röm 8, 26). Von dem Augenblick an, in dem die Seele sich im Gebet Gott überläßt, gelangt sie schon in den Frieden. Wenn wir uns an Jesus anlehnen, Ihm uns überlassen, dann kehrt Er ein in unsere Kleinheit. So wie Er die fünf Brote segnete und sie vermehrte, so kehrt Er auch in traurige und widersprüchliche Situationen ein und bringt Frucht.

Er hat gesagt: getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen (vgl. Joh 15, 5), positiv ausgedrückt kann dies aber heißen: in mir könnt ihr alles vollbringen! Wenn ich alles in Jesus tue, dann führt Er alles zu einem guten Ende. Viel Bedrückendes fällt von uns ab, wenn wir für unsere Handlungen vor anspruchsvollen und oftmals gottlosen Menschen nicht mehr verantwortlich sind, sondern nur vor Jesus, der sich uns gegenüber der Barmherzigkeit bedient und der das Gute auch aus dem Schlechten hervorgehen lassen kann. So kann alles möglich werden, wenn man ein JA sagt: ein JA zu Maria, ein JA zum Kreuz, ein JA zu den Kleinen, denen die Geheimnisse des Königreiches offenbart werden, während sie den Weisen und Klugen verborgen sind (vgl. Mt 11, 25).

Auf diesem Weg gibt es keine Privilegierten (wie die Seher), sondern nur Menschen, von denen viel mehr verlangt worden ist, da ihnen auch viel mehr anvertraut wurde (vgl. Lk 12, 48). Aber trotz der Gaben der übergroßen Liebe Gottes - seien sie für uns oder für die Seher - sind wir frei, NEIN zu sagen, wie es leider auch Judas gesagt hat.

Gott hat kein hartes Herz, sondern Er liebt uns. Darum formt Er uns zu wahrhaftem Leben, welches nicht Erfolg nach den Normen der Welt ist, sondern vollendete Ähnlichkeit mit dem Sohne Gottes hat, welcher glücklich ist, den Willen des Vaters zu tun; auch dann, wenn Er leiden muß.

Und weil Er die Liebe des Vaters kennt, zweifelt Er auch dann nicht, als Er ans Kreuz geschlagen und Seine Herrlichkeit offenbart wird. Die Opfer, die die Gospa von uns fordert, wären ohne irgendwelchen Sinn, wenn sie nicht aus Liebe geschehen würden. D. h., wir entsagen irgendwas, das uns momentane Befriedigung schenkt und bekommen dafür ein höheres, unendlich größeres Gut. Dies gibt uns die wahre Freude.

Dazu ist ein geistlicher Führer nötig, der wie Jesus den Aposteln, Maria Magdalena

und den Jüngern geduldig half, auf den Weg voranzuschreiten. Nicht viele durften gleich mit Ihm mitkommen, denn zu viele waren von Begeisterung, Zeichen und Heilungen bewegt. Er wollte sich um die kümmern, die Er berufen hatte und alles verlassen hatten, um Ihm zu folgen.

Es ist klar, daß eine neue so große Geburt die Gesetze des Wachstums nicht verhindern kann, die für alle gleich sind: notwendig ist ein Vater, der führt; ein Arzt, der heilt; eine Umgebung, in der man wächst, d. h. in diesem Falle: einen geistlichen Vater, der Jesus ersetzt und eine Gebetsgruppe, eine Gemeinschaft, die Ihnen hilft. Sehr häufig fehlen gerade die geistlichen Leiter. Niemals zuvor gab es so viele theoretische Meister, aber so wenige praktische Lehrer: so viele Pädagogen, aber so wenige Väter! (vgl. 1 Kor 4, 15). Deshalb sagt die Gospa geistliche Leiterin der Kirche zu sein, einfach und praktisch, für die ganze Welt.

Sie braucht einzelne, Gruppen, Gemeinschaften, in denen sich ihre mütterliche Führung verkörpern wird, in denen sich ihr Ruf entwickelt. Ich bin sicher, daß Ihnen die eine oder andere Gabe angeboten wird.

Sie haben schon mich und andere Freunde gefunden, die für Sie beten und diese Gaben für Sie erbitten. Sie sind nicht mehr allein. Ich segne Sie.

Don Angelo Mutti

Der Hl. Vater an die Jugendlichen in Agrigento: „Zwischen uns liegen zwei Generationen, aber ich fühle mich wie dazugehörig. Wenn ich offen bin für die Bekehrung, dann gibt der Hl. Geist mir die Möglichkeit, daß ich jeden Tag wachse.“

Hingabe als Weg zur neuen Geburt

Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören: du hast mich gepackt und überwältigt... (Jer 20, 7-9) Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt... (Röm 12, 1-29) Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach...; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. (Mt 16, 21-27)

Während der Einkleidung einer Gruppe von gottgeweihten Jugendlichen hörten wir von P. Tomislav folgende Worte:

„Am Anfang unserer Überlegung stelle ich Ihnen eine Frage: Was fühlen Sie, wenn Sie diese Jugendlichen sehen, die sich entschlossen haben, die Welt hinter sich zu lassen, um hier zu sein? Jeder spürt, was sein Herz sagt. Aber allgemein verstehen nur wenige diese Schritte der Jugendlichen. Auch unter den Eltern verstehen wenige die Schritte ihrer eigenen Kinder. Viele machen folgende

Überlegung: sie sind jung, sind gesund, sind fähig, sind hübsch; sie müßten ein fröhliches Leben führen. Warum machen sie diesen Schritt?

Ich möchte Ihnen in meinem und in ihrem Namen diesen Schritt erklären, den sie machen, damit Sie teilnehmen können an dieser Weihe, an dieser Hingabe, an den Herrn.

Es gibt ein Wort, das ihre Haltung in dieser Handlung erklärt: es ist eine Geburt. Sie machen einen Schritt in die Geburt zum Leben. Die Welt sagt: Warum verlassen sie das Leben? Sie sagen allen: Hier finde ich das Leben viel voller als in der Welt. In ihnen ist ein Wunsch, eine Sehnsucht, denn vor ihnen öffnet sich der unendliche Raum des Lebens. Jeder von ihnen ist überzeugt, daß es viel schwieriger ist, diesen Weg zu gehen als jenen in der Welt, „aber dieser Weg führt mich zu viel volleren Leben, zur viel umfassenderen Freude.“ Dies ist der Akt der Geburt.

Sie haben entdeckt, daß der Weg des Lebens sich immer mehr öffnet, indem sie Jesus nachfolgen. Im Evangelium heißt es, daß Er denen, die sich Ihm vollständig zur Verfügung stellen versprochen hat, selig zu sein, glücklich zu sein, in das vollständige Leben einzutreten. Ebenso verspricht Er ihnen das 100-fache auf Erden und das ewige Leben. (Mt 19, 27-29)

Die Schritte dieser Jugendlichen weisen auf dieses Leben, auf diese Geburt hin. Die Welt versteht es nicht. Wundert euch nicht darüber - auch der Hl. Petrus hat es nicht verstanden. Ihr habt gehört, wie Jesus den Weg nach Jerusalem aufzeigt und Petrus dagegen war, weil vor Jesus ein harter Weg lag, ein Weg der Verfolgung, der Verurteilung, des Todes. Petrus versteht diese Schritte der Geburt, des Sieges, der Auferstehung nicht. Darum hat Jesus ihm gesagt: „Weiche, Satan!“ Er hat es zu Petrus gesagt. Darum müssen wir, die wir Christen sind, verstehen, daß auch in uns diese Widerstände Jesus gegenüber vorhanden sind: das Maß unserer Widerstände Ihm gegenüber ist unsere Blindheit; unserer Unfähigkeit, das Leben zu sehen, welches uns der Herr gibt, und unsere Unfähigkeit zur Neugeburt. Die Apostel wurden nach der Auferstehung Christi neu geboren, Sie wurden neu, trotz der Schwierigkeiten und der Verfolgungen. Diese Schwestern und Brüder haben sich entschlossen, sich vollkommen dem Herrn zu geben, um in dieses Leben einzutreten.

Das ist etwas im Leben derer, die sich auf den Herrn verlassen, das man nicht mit der menschlichen Logik begreifen kann, wie sich zwei Menschen so sehr einander lieben können. Das ist ein Feuer in meinem Herzen, das nicht zurückhalten kann, sagt der Prophet.

Dieses innere Feuer läßt einen Diener Gottes nicht haltmachen, auch wenn die ganze Umgebung dagegen ist. Mit aller menschlichen Logik läßt es sich nicht aufhalten. Dies ist die Geburt für sie und für all diejenigen, die an diesem Weg teilnehmen. Dies ist die einzige Perspektive für die Menschheit. Schaut im Fernsehen und in den Zeitungen die Beispiele des täglichen Lebens. Die Menschen passen sich der Welt an, schauen die schlechten Dinge an und werden schlecht; schauen die ent-

setzlichen Dinge an und verfallen in Angst. So stirbt die Welt. Die Welt hat keine Perspektive, auch nicht auf materieller Ebene. Die einzige Perspektive ist die Neugeburt in Christus: Wenn die Menschen sich in Schwierigkeiten befinden und trotzdem fähig sind, die Hoffnung zu verkünden und das Leben zu bringen, das Leben zu geben den Menschen und den Gruppen! Einzig und allein Gott ist es, der das Leben gibt, und Gott ist es möglich, es durch seine Diener zu geben, durch jene, die sich Ihm öffnen.

Diese Jugendlichen, die Sie hier sehen, haben sich entschlossen, diese Dynamik des Lebens zu leben, neugeboren zu werden, das Leben zu haben und das Leben überall zu verkünden. Wie überall? Genau so: Wo die Tragödien sind, siegt Gott, gibt Er das Leben. Wo Unverständnis ist und die Welt sagt, daß es unmöglich ist zu verzeihen, sagt Gott: Es ist möglich. Wo man sagt, daß es nicht möglich ist zu genesen, sagt Gott: es ist möglich zu heilen. Wo die Welt mit Sorge in die Zukunft blickt, springen die Diener Gottes vor Freude, weil sie gehen, um den Herrn zu begegnen, der auch den Tod überwunden hat. Wer Gott dient, verkündet das Leben! Er stirbt nicht! Da sehen Sie das Motiv, warum sie diesen Weg gehen.

Ich wende mich an Euch Eltern, die Ihr Euren Kindern das Leben im menschlichen Bereich gegeben habt: Nehmt teil an diesem Prozeß der Neugeburt, damit auch Ihr neu geboren werdet, geboren aus Gott. Ich lade Sie alle ein, diese Dynamik des Lebens zu leben: den Frieden, der stärker ist als alle Spannungen; die Freude, stärker als alle Traurigkeit; das Licht, heller als alle Dunkelheit; die Liebe, viel stärker als der Haß. Das ist das Leben!

Deshalb lade ich Sie ein, mit Freude diese Weihehandlung zu erleben und mit Freude zu teilen, daß Eure Kinder im Begriff sind, neu geboren zu werden, und daß ihr selbst in Christus neu geboren werdet. So nimmt heute diese ganze Gemeinschaft, die gesamte Kirche teil am Leben Christi in diesen Jugendlichen.

Als Christen opfern wir dem Herrn unsere Freude auf, daß es diese Jugendlichen gibt, daß sie dem Herrn gegenüber offen sind und mit Klarheit ihre Zukunft sehen, die Zukunft der Welt. Denn sie bereiten sich vor, um allen Menschen zuzurufen, daß es den Weg zum Glück und zur Freude gibt.“(5.8.93)

Die Erscheinungen in Medjugorje sind der Höhepunkt aller geistigen Bewegungen in unseren Tagen „Es wird nicht das Ende der Welt sein, aber das Ende eines Zeitalters“

Ein amerikanischer Journalist, Michael H. Brown, erzählt uns, was es bedeutet Tag für Tag in Medjugorje mit den Pilgern ins Gespräch zu kommen und dabei zu erfahren, wie die göttliche Gnade auf außergewöhnliche Weise in das Leben dieser Menschen eindringt und sie zu einem neuen Leben erwecken läßt. Michael H. Brown hat Bücher über Anthropologie, Ökologie und Gesellschaftswissenschaft geschrieben. Nun, nach seiner Bekehrung, schreibt er über die Madonna und Ihr Wirken in der Welt. Er hat sein Buch „The final hour“ Pater Slavko übergeben, als er sich in der Fastenzeit in Medjugorje als Pilger aufhielt.

Frage: Warum haben Sie nun vollkommen andere Interessen als zuvor?

Antwort: Wie viele meiner Kollegen, habe ich nach der Sicht der Welt gelebt, d.h. ohne Gott. Nach einer Zeit der Armut, habe ich es durch meine Arbeit geschafft, mich finanziell gut abzusichern. Es gab auch keine Veränderungen bis ich eine erschütternde Erfahrung machte: In einem Traum habe ich ganz klar die Kraft des Bösen, ein echtes Vorhandensein des Dämons wahrgenommen.

Daraufhin ging ich häufiger in die Kirche. Jetzt gehe ich jeden Tag in die Kirche und ich spüre in mir, statt der vorhergehenden Leere, einen großen Reichtum und eine tiefe Freude. Das Gebet hilft mir auch gegen die Aggressivität des Bösen, die sich immer wieder bemerkbar macht. Am Karfreitag habe ich ganz stark die Gegenwart einer Person bei mir gespürt, ich verstand, daß es die Madonna war und seitdem interessiere ich mich für sie in einer ganz besonderen Weise.

Mons. Hnilica und Vicka führen die Prozession an

F.: Was ist danach geschehen?

A.: Ich habe angefangen, mich in die marianischen Botschaften von Guadalupe, Lourdes und Fatima zu vertiefen. Dann hörte ich von Medjugorje. Im Jahre 1988 fuhr meine Mutter nach Medjugorje und ein Jahr später fuhr ich ebenso dorthin. Es war als ob mein Herz in Liebe zur Madonna entflammen würde.

Ich habe mich entschlossen durch die Welt zu ziehen, um die Orte, wo die Madonna erschienen ist, zu besuchen. Bis heute habe ich mehr als dreißig Orte in Rußland, Amerika, Kanada und Europa besucht.

F.: Zu welchen Schlüssen sind Sie gekommen?

A.: Überall spricht die Madonna auf verschiedener Weise, Sie ermahnt allerdings zu den gleichen Dingen: Bekehrung, Buße, Rosenkranz, Hl. Messe. Überall ist auch die Rede von Geheimnissen und Leiden, die kommen werden, wenn sich die Welt nicht bekehrt. Bei allen Erscheinungen habe ich festgestellt, daß diese Zeit, eine Zeit der Barmherzigkeit ist und danach folgt eine Zeit der Gerechtigkeit.

Der Titel meines Buches „The final hour“ (die letzte Stunde) kam nicht von mir. Die Eingebung dazu hatte ich eines Morgens, als ich in der Kirche die Lesung des ersten Briefes des Johannes hörte: „Meine Kinder, es ist die letzte Stunde“. Es bedeutet für mich die letzte Stunde der Barmherzigkeit Gottes, aber auch die letzte Stunde der Macht Satans! In der Tat können wir in allen Erscheinungen des Kampfes der Jungfrau Maria und ihrer Kinder gegen die Macht der Finsternis und des Bösen leicht bewußt werden. Wir werden durch eine Zeit der Reinigung hindurchgehen müssen.

Aufgrund aller Erscheinungen und deren Botschaften kann nicht die Rede von einem Ende der Welt sein, sondern nur vom Ende eines Zeitalters. Danach wird es eine Zeit geben, in der die Anwesenheit Jesu offensichtlicher und deutlicher sein wird. Über den Krieg befragt, antwortete er, daß er als Gläubiger schon verstehen kann, daß dadurch viele Menschen aufgewacht sind. Sie haben angefangen die Botschaften ernst zu nehmen, die von Anfang an zum Frieden aufriefen, aber nicht aufgenommen wurden. Nun sehen wir die Folge davon.

Frage.: Wie sehen Sie Medjugorje im Vergleich zu allen anderen Erscheinungen?

A.: Meiner Meinung nach, stellt Medjugorje den Höhepunkt aller spirituellen Geschehnisse unserer Tage dar. Ich bin überzeugt, daß die Erscheinungen in Medjugorje die größten und wichtigsten in der Geschichte der Erscheinungen sind. Die Botschaft ist durch größte Hindernisse vorangekommen. Diese Hindernisse zeigen die Echtheit auf und haben die Aufmerksamkeit vieler Menschen erregt, die sonst nichts davon erfahren hätten.

Die Einladung der Madonna, für die Sünder und für ihre Bekehrung zu beten, ist ein Zeichen ihrer mütterlichen Sorge für die ganze Welt. Diese Einladungen haben ein großes Echo, besonders in Amerika, gefunden. Viele Amerikaner sind nach Medjugorje gekommen und haben die Botschaften mit Begeisterung aufgenommen. Daraus entsteht unsere Hoffnung in diesem Meer der geistigen Finsternis und des moralischen Verfalls, in dem wir leben. Viele bekehren sich nach einer Pilgerfahrt nach Medjugorje und dies ist ein Zeichen, daß Gott uns nicht vergessen hat. Es sind schon viele, denen bewußt geworden ist,

daß man nicht nur für sein eigenes Interesse und Wohlergehen leben kann, so als ob dies alles reichen würde.

Es ist sehr wichtig, daß wir alle die Botschaften der Madonna ernst nehmen und daß wir beten. Was in Bosnien geschieht hat eine Bedeutung für alle. Der Krieg ist eine Warnung an uns alle und die Botschaften des Friedens sind ebenfalls an uns alle gerichtet.

(aus Nasa Ognjista - Juni 1993)

Botschaften Mariens in San Martino (Schio)

"Verherrlichen wir den Vater. Meine Kinder, denkt daran, daß ihr meiner Schar der geweihten angehört. Deshalb ermahne ich euch, erneuert mir jeden Tag eure Versprechen, indem ihr sie liebt.

Ihr könnt nicht in der Heiligkeit vorankommen, wohl aber, wenn ihr jeden Tag durch mich Gott einen neuen Raum der Liebe schenkt. Diejenigen, welche der Welt anhängen, sind zahlreich, das Böse besitzt sie und die Zerstörung ist groß und gefährlich. Liebe Kinder, wer meinen Ruf annimmt, wandelt in der Wahrheit und wird die Rettung erlangen.

Ich drücke alle an mich und segne sie." (28.7.93)

"Verherrlicht mit mir den Vater. Meine Kinder, die Liebe, die ihr mir heute zeigt, ist für mein Herz Trost und Freude. Meine Anwesenheit mitten unter euch gebe euch Sicherheit und Frieden. Euer Gebet ist verstärkt durch mein Gebet, und außergewöhnliche Hilfen und Gnaden werden euch und der Welt heute gewährt. Meine Gegenwart ist ein Ja auf eure Einladung, die auch ich euch gegenüber erwidere, indem ich euch beim großen ewigen Fest im Himmel erwarte.

Ich segne euch alle und drücke euch an mich." (15.8.93)

Pater Jozo: bekehre dich, umarme das Kreuz und du wirst Licht sein

Die zahlreichen Begegnungen mit den Pilgern geben P. Jozo wiederholt Anlaß für die humanitären Hilfen, welche zur Unterstützung der vom Krieg betroffenen Völker eintreffen, zu danken. Er unterstreicht aber stets, was für sie von größter Wichtigkeit und unerläßlich ist.

«Ich danke euch für euer Kommen. Der wahre Zweck eures Kommens sind letztendlich nicht die Lebensmittel, noch der Besuch der zerstörten Dörfer... Du bist gekommen, weil dich die Muttergottes gerufen hat. Bereits seit den ersten Botschaften sagt

sie: Bekehrt euch! Das bedeutet sich zu ändern. Und du täuscht dich, wenn du denkst in Ordnung zu sein, bloß, weil du den Bedürftigen etwas gebracht hast: du hast nichts gegeben, wenn du nicht deinen Glauben mit schenkst und nicht deine Bekehrung zeigen kannst.

Was du bringst, kann weniger sein als die Brosamen, die vom Tisch der Reichen fallen. Spiel nicht mit diesen Lebensmitteln! Du bist viel wichtiger; du bist ein Kind Gottes und sollst dich ganz der Muttergottes zur Verfügung stellen. Halt jetzt also inne, um Gott zu begegnen, der Muttergottes und dir selber.

Seit zwölf Jahren lehrt uns die heilige Jungfrau, daß der Teufel existiert und daß man ihn nur durch Gebet und Fasten vom Leibe halten kann. Zuerst hat man nicht geglaubt, aber geh jetzt nach Mostar, um zu sehen, wie stark Satan ist.

Aber bereits morgen kann er seine Kraft in deinem Hause, in deiner Pfarrei und in deinem Dorf zeigen. Die Kirche muß aus den Geschehnissen hier lernen, denn es ist wie eine große Schule für alle.

In meinem Zimmer habe ich ein Kreuz hängen, das aus Bombensplittern gemacht ist, die in Osijek gefallen sind, als ich dort eine Novene an die Unbefleckte predigte. Aus einer Bombe, Symbol der Gewalttätigkeit, des Todes, der Zerstörung, hat ein Ingenieur dieses Zeichen der Liebe gebaut.

Wenn du dieses Kreuz siehst, Symbol des Leidens meines Volkes, kannst du verstehen: nur das Kreuz kann dich retten. Du rettetest dich nicht, weil du Medikamente oder Lebensmittel gebracht hast, die ein Überleben für einige Tage garantieren.

Dieses große Leid ist ein Mysterium und die Muttergottes will uns etwas lehren. Fragen wir sie nicht, warum sie es zugelassen hat, daß ihr Sohn vor ihren Augen getötet worden ist; vielmehr wollen wir sagen: „Danke, Jesus, für Deine Wunden, für Deine Schmerzen und für Deinen Tod! Danke, Christus, für die Erlösung!“ Maria wünscht sich, daß du jetzt in das Mysterium der Erlösung eintrittst, das nur durch Leid und Kreuz verwirklicht werden kann.

Deshalb habe ich dir geraten, nicht von Lastwagen und Hilfsgütern zu sprechen. Das ist zweitrangig und wäre nur eine Maske, würdest du nicht die tieferen Gründe verstehen. Überlaß diese Probleme der UNO. Setz dich für die Umkehr ein, für das Licht und bezeuge damit, daß du den großen Ruf der Muttergottes an die ganze Menschheit verstanden hast. So wird eure Gruppe ein großes Zeichen für die Kirche Gottes werden.

Für euch ist es nun wichtig, nach Hause zu gehen und euer Leben in Ordnung zu bringen, dennesistdieZeitderUmkehr.UnserSchmerz ist größer, wenn wir denken müssen, daß alles anders gekommen wäre, hätten wir vor drei oder vier Jahren Gehorsam geleistet. Warum dieser Krieg? Wenn du, deine Pfarrei und wir alle dem Papst gehorcht hätten, als er zu vertieftem Gebet und zu einer entschiedenen Intervention aufrief, den Aggressor zu entwaffnen, wären Mostar und all die anderen Städtessicherlichnichtzerstörtworden!Schiebt euere Bekehrung nicht hinaus! Wenn ihr dies

tut, „geht ihr alle auf die gleiche Weise zu grunde“, sagt Jesus. Flüchtet euch nicht in Entschuldigungen: „Werden die Erscheinungen echt sein oder nicht?“ Macht euch nicht über die Anwesenheit der Muttergottes seit zwölf Jahren und über ihre Botschaften lustig! Mit ihrer Ablehnung stehen dieses große Leid und die Hunderttausenden von Todesopfern in Verbindung.

(Alberto Bonifacio)

Wir danken den Lesern aus Deutschland, die uns die neuen Postleitzahlen schon mitgeteilt haben, welche ab 01.07.93 in Kraft sind. Wir bitten auch alle anderen, uns diese mit einem Postkärtchen zu übermitteln. Vielen Dank.

Erscheint monatlich. Presse-Verantwortung: Dr. med. P. Gottardi - Übersetzung: Hermann Z. - Graziella H. Anny D. - Margit G. - Druck: Presel s.n.c., BZ.

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Blattes verwendet. Vorl. Auflage: 12.500 Stk. - Kosten für Druck u. Versand ca. Lire 4 Mio. / öS 29.700.- / DM 4.100.- Jeder bekommt "Echo", der es persönlich und schriftlich anfordert. Sendet bitte keine Bestellungen für andere Personen. Man kann jedoch mehrere Exemplare anfordern, um diese an Gebetsgruppen oder interessierte Personen zu verteilen.

VERTEILUNG

SÜDTIROL: Medjugorje Komitee, Postfach 272, I- 39100 Bozen - Fax (0)471 - 288185 Überweisungen: **Postkonto 134 983 99** oder **Volksbank Bozen K/K 739 600-0**

Schweiz: Otto Müller, Sonneggstr. 3 - CH 9113 Degersheim - Postkonto: 90 - 4768 - 0
Österreich: Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, A - 4400 Steyr. Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187 oder Postscheckkonto: 93.001.968

Deutschland: Medjugorje Komitee, F. Castagnetti, Ostpreussenweg, 4, D- 33104 Paderborn. Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

Aus der italienischen Original-Ausgabe stammen zahlreiche Ausgaben in anderen Sprachen, die teilweise oder gänzlich dem Original entsprechen. Die italienische A. wird in Bozen **teilweise und frei** in deutsch übersetzt.

Italienische A.: "Eco" Cas. Post. 149, I- 46100 Mantova Fax (0)376-245 075 * **Englische A.:** Echo of Medj., cas. post. 27, I- 3130 Bessica TV
Französische A.: Echo de Medj., 18 Allée Thévonot, F- 39100 Dole * **Spanische A.:** José L. Lopez de S. Roman, Ap. 246, Palencia, España * **Polnische und russische A.:** Czesława Mirkiewicz, ul. Krasickiego 21/3 - 30-515 PL- Kraków-Podgórze * **Rumänische A.:** Anca Dragos, str N. Pamfil 53, BL 29, Ap 49, 72124 Bucaresti * **Tschechische A.:** Medzugorské ozveny, Ibenstädter Str. 6, D- 60385 Frankfurt/M * **Portugiesische A.:** Servos da Rainha, Caixa p. 02576; 70279-970 Brasilia DF, Brasil * **Katalanische A.:** Amics de Medjugorje, c. Carme 11 baixos 08700 Igualada-Catalugna, España * **Griechische A.:** Soeur Despina da la St. Croix, 69 Ispirou, Agla Paraskeve, 15341 Athenes * **Ungarische A.:** Fraternitas, 1399 Budapest, p.f. 701/85 Hongrie, fax 36-2176183 * **Holländische A.:** Frank van Strijthagen, Misericordeplein 12C - 6211 XK Maastricht, Holland